

Formen erinnern. Die Königin und die Arbeiterin sind durch besondere Behandlung der Larven in einander überzuführen, sodaß wir Übergangsformen erhalten, die weder eine normale Königin noch eine normale Arbeiterin darstellen. Diese Formen entsprechen in gewisser Weise den Pseudogynen bei den Ameisen. — Im Gegensatz zu Demoll sind drei Keimesanlagen im Bienenei (Weismann) anzunehmen. — Die Imagines der sozialen Apidae zeigen (abgesehen von den Bombinae) als Ausnahme von allen anderen Hymenopteren keine Sporen (Calcaria) an den Hinterschienen. Vortragender entdeckte die Sporen als verhältnismäßig recht große Hautausstülpungen bei den Puppen! Die Form der Sporen ist bei der Königin, der Arbeiterin und der Drohne verschieden.

J. Dewitz von Metz war nicht zum Kongreß erschienen, er hat aber das Manuscript seines Vortrages „Physiologische Untersuchungen über die Färbung der Kokons gewisser Lepidopteren“ dem Sekretariat eingeschickt. Bevor die Raupe gewisser Saturnidenarten (z. B. *Saturnia pavonia*) sich einspinnnt, entleert sie den Inhalt ihres Darmes, und zuletzt tritt eine wasserhelle Flüssigkeit aus dem After. Dann spinnnt sie ihren Kokon, der zuerst weiß ist, und nach 24 Stunden entleert sie sich innerhalb des Kokons noch einmal. Durch die obige Flüssigkeit wird nun der Kokon unter dem Einfluß der Luft braun. Wurde der Anus kurz vor dem Einspinnen künstlich verschlossen, so blieb der Kokon weiß.

Dr. K. Hasebroek aus Hamburg spricht über die neueste Erscheinung einer melanotischen sammetschwarzen Abart der *Cymatophora or*, die als ab. *Albingensis* Warnecke vor vier Jahren bei ihrem ersten Auftreten beschrieben worden ist. Der Vortragende betont die Wichtigkeit dieses ersten Auftretens einer gänzlich neuen melanotischen Form für die Forschung. Es ist kein einziger Übergang zur Stammform vorhanden. Bis jetzt sind schon an 30 Exemplare der schwarzen Form geködert oder aus Raupen gezogen. Man hat aus einer Kopulation dieser Aberration Raupen und Puppen erhalten; die Raupen unterscheiden sich weder in der Lebensweise noch im Aussehen von denen der Stammform. Es sollen nun Zuchten zwischen der Stammform und der Aberration versucht werden. Redner bittet, auf das Auftreten dieser Form in andern Gegenden, besonders in England, zu achten.

Holdhaus weist darauf hin, daß die in der Literatur so vielfach sich findenden Angaben über das plötzliche Auftreten einer Varietät oder Art und ebenso über das Erlöschen oder Seltenerwerden von Insektenformen in einer Gegend wohl in vielen Fällen mit den Brückner'schen Klimaperioden in Verbindung zu bringen sind. Prof. Brückner hat nachgewiesen, daß das Klima von Europa regelmäßige Fluktuationen aufweist, welche sich in etwa 35 Jahren vollziehen. Auf eine Reihe von trockenen, warmen Jahren folgt stets eine Reihe merklich kühlerer und feuchterer Jahre. Es wäre von Wichtigkeit, zu untersuchen, inwieweit diese Klimaschwankungen in der Insektenfauna zum Ausdruck kommen.

Hasebroek erwidert, daß klimatische Perioden früher ohne Auftreten von Melanismus vorübergegangen seien.

Herbert Osborn, Professor an der Ohio-Universität zu Columbus (U. S. A.), gibt „Bemerkungen über die Jassiden-Fauna von Nordamerika.“ Die Fauna der Familie der Jassiden (Rhynch. Homopt.) hat viele Züge gemeinsam mit der Fauna Europas. Einige Arten der Fauna sind völlig identisch, aber Fälle von Verschleppung sind sehr selten. In großen Gattungen, wie *Deltocephalus*, *Thamnotettix* und *Phlepsina*, sind nur wenige Spezies beiden Erdteilen gemeinsam, und die Entwicklung mancher amerikanischer Spezies läßt sich gesondert feststellen. Von den Faktoren, die diese Entwicklung zuwege gebracht haben, nennt Vortragender die Anpassung an das Klima und die Nahrungspflanzen. Manche Arten zeigen eine deutliche Beschränkung auf feuchte oder trockene Regionen und auf eine oder wenige Futterpflanzen. — Wasmann weist darauf hin, daß auch z. B. bei

der Gattung *Formica* sich ähnliche Beziehungen zwischen den Formen von Nordamerika und Europa zeigen, die zum Teil auf gemeinschaftliche Abstammung, zum Teil auf parallele Entwicklung zurückzuführen sind.

Carabus cancellatus Kocae nova subspec.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Diese neue Rasse von *Carabus cancellatus* Jll. ist deshalb von besonderem Interesse, weil sie geographisch und morphologisch nicht nur 2 *cancellatus*-Rassen, sondern 2 ganze *cancellatus*-Rassenkomplexe mit einander verbindet, nämlich die *emarginatus*- mit der *graniger*-Gruppe.

Die Tiere stehen in jeder Beziehung zwischen *Islamitus* Rtrr. der Gegend von Zepče in Nord-Bosnien und *graniger* Pall. des Banates.

Sie sind nicht ganz so gestreckt, als *Islamitus*, aber doch auch nicht so gedrungen, wie *graniger*, der Halsschild ist kürzer und breiter, als bei *graniger*, aber weniger herzförmig vorn erweitert, dazu weniger lang nach hinten ausgezogen und hinten weniger aufgebogen, als bei *Islamitus*. Die sekundären Rippen sind kräftig, fast wie bei *graniger*, ebenso die aus kurzen, fast runden Körnern bestehenden primären Tuberkeln. Der Raum dazwischen ist aber nicht so grob gekörnt, als bei *graniger*, sondern glatt und glänzend, wie bei *Islamitus*. Färbung lebhaft kupferrot (von 27 erhaltenen Exemplaren nur ein einziges grünlich erzfarben), nicht ganz so hell, wie bei *Islamitus*, aber heller, als bei *graniger*. Fühler und Beine schwarz, bei 2 erhaltenen Exemplaren das erste Fühlerglied braunrot, was bei *graniger* im Banat auch hier und da vorkommt (ab. *rufoscapus* Beuthin). 25—32 mm.

Das Tier ward von Herrn Oberförster Koča im Dilj-Gebirge bei Brod im östlichen Slavonien gesammelt. Nach späterer Mitteilung von Herrn Koča ist diese Rasse durch ihn von Brod ostwärts bis nach Vukovar konstatiert worden, aber wahrscheinlich bewohnt sie den ganzen östlichen Zipfel von Slavonien zwischen der Drave und der Save und auch Syrmien. Sie ist also auch geographisch die Übergangsstufe zwischen den bosnischen *emarginatus*- und den südungarischen *graniger*-Formen.

In meiner Sammlung hat sich damit wieder eine klaffende geographische Lücke bei den *cancellatus*-Formen geschlossen und meine prächtigen Suiten zeigen mir nun klar den ganzen Zusammenhang zwischen den einzelnen Balkanformen und denjenigen der anstoßenden Gebiete.

Vom typischen *emarginatus*, welcher Krain bewohnt, zweigt sich nach Süden in Croatien eine *emarginatus*-Rasse ab, die bedeutend schlanker ist als die Krainer und die weniger lang nach hinten ausgezogene und weniger nach hinten aufgebogene Hinterlappen des Halsschildes besitzt. Dieselbe dehnt sich ostwärts bis in das ungarische Komitat Baranya aus und ist, wie die Krainer Rasse, ebenso häufig grün, als kupferrot.

Weiter südwärts, in der Gegend von Dervent in Nord-Bosnien treffen wir eine Form, welche von dieser kroatischen *emarginatus*-Rasse zu *Islamitus* Rtrr. überführt. *Islamitus* Rtrr. ist wahrscheinlich identisch mit *maximus* Haury, ob schon Haury die Abwesenheit der Tertiärintervalle, die bei *Islamitus* auffällt, nicht erwähnt, sondern nur die Größe und die kupferrote Färbung. *Islamitus* bewohnt die Gegend von Zepče im nördlich-zentralen Bosnien. Diese Rasse der Gegend von Dervent besitzt schon die intensiv kupferrote Farbe des *Islamitus*, aber noch den weniger nach hinten ausgezogenen Thorax der kroatischen *emarginatus*-Rasse. Die Flügeldecken sind bereits so glatt und glänzend, wie bei *Islamitus*, während die tertiären Intervalle, welche beim

Krainer emarginatus immer stark ausgeprägt, beim kroatischen noch meistens gut erkennbar sind, bei der Rasse von Dervent zu verschwinden anfangen und bei Islamitus nur noch selten angedeutet sind. Das ist der Anfang der graniger-Skulptur. Bei der neuen Rasse Slavoniens, Kocae, werden diese primären Tuberkeln, die sich auf dem glatten Grunde des Islamitus schon ziemlich scharf abheben, noch kräftiger und kürzer. Noch weiter ostwärts tritt noch die Körnelung des Grundes dazu und wir haben die graniger-Skulptur des Banates.

Parallel mit den Formen von Dervent und Islamitus entwickelt sich aus dem kroatischen emarginatus nach Süden im südöstlichen Zipfel Kroatiens und dem angrenzenden nordwestlichen Bosnien eine andere, sehr schöne cancellatus-Form, nämlich aurosplendens Apf., welche sich von Islamitus in den sie vielfach übergeht, durch breitere, gedrungene Gestalt und oft bedeutendere Größe unterscheidet und durch den Umstand, daß die Färbung fast ebenso oft goldgrün ist, als lebhaft kupferrot. Bei dieser schönen Rasse, von welcher ich prächtige Suiten aus mehreren Lokalitäten besitze, sind oft die tertiären Intervalle noch ebenso gut erkennbar, als bei den kroatischen emarginatus. Aurosplendens, welcher geographisch und morphologisch zwischen Islamitus und Apfelbecki Born steht, geht südwärts in letztere Rasse über. Apfelbecki selbst aber bildet dann den Übergang zu dem dalmatischen intermedius Dej.

Alle diese Suiten zeigen mir, wie sich aus der emarginatus-Rasse des illyrischen Gebietes ostwärts nach und nach die graniger-Rasse entwickelt hat.

(Schluß folgt.)

Neues vom Tage.

Der Berliner Insektenhändler C. Rost sammelt zur Zeit auf Korea.

An der belgischen Expedition, die demnächst zum Studium der Schlafkrankheit nach Katanga abgeht, soll nach Verfügung des Kolonialministers auch ein Entomologe teilnehmen.

G. Lewis in Tunbridge Wells (England) hat seine großen Sammlungen japanischer und ceylonischer Käfer an das Britische Museum verkauft.

Die Coleopterensammlung von Dr. A. Puton ist von J. Bourgeois in Markirch (Elsaß) erworben worden.

Die bedeutende Coleopterensammlung von F. P. Pascoe, die über 3000 Typen enthält, war 1893 vom Britischen Museum angekauft worden. Jetzt hat nun auf Anregung von A. R. Wallace die Tochter Pascoe's den Rest der Sammlungen, davon 13 Schränke mit Arthropoden, zusammen mit der Bibliothek, dem Hope-Museum in Oxford geschenkt.

Die Sammlungen und die Bibliothek von Lord Walsingham sind nach dem Britischen Museum überführt worden.

G. Ch. Champion, der die Bearbeitung der Curculioniden für die Biologia Centrali-Americana übernommen hat, hat nur noch ca. 200 Rübler zu bearbeiten, dann ist der Curculioniden-Teil und damit der ganze Käferteil dieses Riesenwerkes fertig.

Als Rektor der Universität München für das Studienjahr 1910/11 wurde der Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie Geh. Hofrat Dr. med. et phil. Richard Hertwig nach erfolgter Wahl bestätigt. Professor Hertwig steht im 60. Lebensjahre.

E. Boudier von Montmorency und A. C. Clément in Paris sind zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden, E. Olivier von Moulins zum Korrespondenten des Pariser Museums.

Am Britischen Museum trat Ch. O. Waterhouse in

den Ruhestand; G. Meade-Waldo wurde als Assistent (für Lepidopteren) angestellt. — Prof. Fr. Meinert legte seinen Posten als Inspektor der entomolog. Abteilung am Zoolog. Museum in Kopenhagen nieder. An seine Stelle trat Mag. Lundbek. — Der Custos der entomologischen Sammlungen am Kgl. Museum zu München A. Hiendl ging in Pension.

L. B. Prout und A. Bacot haben mit dem Schmetterling *Acidalia virgularia* Züchtungsversuche im großen angestellt, indem sie zwei geographische Rassen desselben, eine dunkle Form aus der Londoner Gegend und eine helle aus Südfrankreich, durch zehn Generationen hindurch kreuzten. Das Resultat war für den Mendelismus absolut negativ. Das ganze Material — ca. 5000—6000 Tiere — wurde dem Hope-Museum zu Oxford übergeben.

Prof. Dr. John B. Smith aus Brunswick (U. S. A.) bereist im August und September zu Studienzwecken Holland und Deutschland.

Über einige kanadische Sammlungen spricht C. I. S. Bethune im Juliheft des „Canad. Entomol.“ Die große Insektensammlung des 1892 verstorbenen Abbé L. Provancher wurde von der Provinz angekauft und im Museum zu Quebec aufgestellt. Sie ist in allen Ordnungen sehr reich und enthält z. B. 1903 Arten kanadischer Käfer in 2627 Exemplaren. Ihr großer Wert besteht aber in der großen Zahl von Typen, besonders an Hymenopteren. Eine andere bedeutende Sammlung des Museums ist die des Rev. Dr. Fyles, die namentlich Schmetterlinge der Umgegend von Quebec enthält, darunter auch einige Fyles'sche Typen. Ein Kuriosum des Museums ist die riesige Nachbildung einer *Cicindela purpurea*, $2\frac{1}{2}$ Fuß lang und $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Sie ist 1876 von einem Holzbildhauer aus Quebec gefertigt worden und war in diesem Jahre auf der Kolonial-Ausstellung in London ausgestellt.

Der deutsche Imkerbund will in Weimar ein „Reichs-Bienenmuseum“ begründen. Warum nicht in Dahlem? — Im Pariser Museum für Naturgeschichte und im Zoologischen Garten zu München werden Insektarien eingerichtet.

Die Landeshauptstadt Mährens wird am 2. Oktober die Vertreter der gesamten biologischen Wissenschaft unserer Tage in ihren Mauern beherbergen. Denn an diesem Tage wird in Brünn das Denkmal des mährischen Botanikers P. Gregor Mendel enthüllt werden. In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von vier Jahren ist die Summe von 50000 Kronen, die für das Denkmal benötigt wurde, aufgebracht worden. Der Betrag wurde von Forschern und Züchtern aller Länder — auch Japan und Amerika beteiligten sich daran — beschafft. Die erste Spende zeichnete das Altbrünner Augustinerkloster, in dem P. Gregor Mendel zuerst als einfacher Kleriker, später als Prälat, wirkte, und wo er auch seine heute weltberühmten Hybridisierungsversuche angestellt hat. Das Denkmal, das von dem Wiener Bildhauer Th. Charlemont geschaffen ist, stellt Mendel als jungen Geistlichen in ganzer Figur dar; an eine Blumenhecke gelehnt, die aus stilisierten Erbsen und Bohnen, den vornehmlichsten Versuchspflanzen des Forschers, gebildet wird, blickt er sinnend in die Ferne.

Der Schriftsteller Amand Freiherr von Schweiger-Lerchenfeld ist in vergangener Woche im Spital der Barmherzigen Brüder zu Wien gestorben.

Die reichhaltige Bibliothek des Deutschen Entomologischen National-Museums steht allen Abonnenten dieser Zeitschrift gegen einfachen Portoersatz zur Benutzung frei.

Deutsches Entomol. National-Museum,
Berlin NW. 52, Thomasiusstraße 21.